

Waldorfschule feiert ihren 40. Geburtstag

1984 wurde die Waldorfschule in Filderstadt gegründet, damals noch in Plattenhardt. Wenig später zog die Schulgemeinschaft auf die Gutenhalde vor den Toren von Bonlanden. Warum sie trotz besonderer Pädagogik nicht als Exotenverein gelten will.

Von Caroline Holowiecki

FILDERSTADT. Die Äpfel an den Obstbäumen bekommen langsam rote Bäckchen. Die grünen Riesen stehen auf der großen Rasenfläche zwischen dem Backhäuschen und dem Spielplatz. Eingerahmt wird die Freifläche von herrschaftlichen Gebäuden mit Backstein- und Fachwerkfassaden. Fast könnte man meinen, man befände sich im Ferien-camp. Das ist jedoch ein Schulcampus.

Die Waldorfschule hat ihren Sitz auf dem idyllischen Gelände der Gutenhalde vor den Toren von Filderstadt-Bonlanden, mitten im Naturschutzgebiet. Seit 1988 ist die freie Schule in der Trägerschaft des „Vereins zur Förderung der Waldorfpädagogik Filderstadt“ hier zwischen Wald und Wiesen, auf denen Pferde weiden, zu finden. Tatsächlich feiert die Schule dieser Tage 40. Geburtstag, denn gegründet wurde sie 1984 in Plattenhardt. Die Anfänge liegen im Gebäude, in dem sich heute die Kunstschule befindet.

Alexander Fuchs ist der Geschäftsführer der Schule. 48 Jahre ist er alt – und hat die Geschichte der Waldorfschule unmittelbar und von Anfang an miterlebt. „Ich war da Dritt- oder Viertklässler“, sagt er über den Beginn im Ortsteil Plattenhardt. Dass die Schule überhaupt gegründet wurde, habe stark an der Filderklinke gelegen.

„Wir sind mit der Schule Mitte der Gesellschaft, wir sind nicht Hokuspokus.“

Alexander Fuchs,
Geschäftsführer der Waldorfschule

Wie auch die Waldorfpädagogik hat sie ihre Basis in der anthroposophischen Menschenkunde. Kein Wunder also, dass der Filderstädter Waldorfkindergarten in unmittelbarer Nähe liegt, denn er war 1975 ursprünglich als Hort für die Kinder von Mitarbeitenden des Krankenhauses konzipiert worden. Wenige Jahre später sei eben die Schule hinzugekommen. „Die Eltern auf den Fildern haben gesagt: Da muss doch was her“, erklärt Alexander Fuchs.

Die Gutenhalde war einst der Landsitz des Stuttgarter Fabrikanten Willy Bürkle, erbaut zwischen 1941 und 1950. Das 17 Hektar große Areal umfasste laut der Stadt Filderstadt einen niederdeutschen Bauernhof, eine Keramikwerkstatt mit zeitweise mehr als 80 Beschäftigten sowie ein Freizeitgelände mit einem Freibad, das sich bereits seit den 1930er Jahren großer Beliebtheit erfreut hatte, einem botanischen Garten und einem



Seit 1988 ist die Waldorfschule auf dem Gutenhalde-Gelände vor den Toren von Filderstadt-Bonlanden angesiedelt. Der heutige Geschäftsführer Alexander Fuchs war hier früher Schüler.

Foto: Caroline Holowiecki

Tennisplatz. Zwischen 1954 und 1987 war hier ein Kinderdorf der Stadt Stuttgart untergebracht. 1988 wurde das Areal schließlich verkauft. „Heute gehört das Gelände teils der Schule, teils der Stadt“, erläutert Alexander Fuchs.

Vieles hat sich seither verändert. Neue Gebäude sind hinzugekommen. Außerdem ist die Schule stark gewachsen, und das nicht nur in puncto Personal. 80 Menschen sind auf dem Gelände in Summe beschäftigt – Lehrkräfte, Küchenpersonal, Verwaltung. Waren es anfangs noch vier Klassen gewesen, sind es heute 13, „das ist eine Riesenerfolgsgeschichte“, sagt Alexander Fuchs.

Gut 430 Kinder und Jugendliche lernen in den denkmalgeschützten Häusern. Die meisten kommen aus Filderstadt und Aichtal, das Einzugsgebiet umfasst aber die gesamte Filderebene mit Plieningen, Leinfelden-Echterdingen und Neuhausen. Sogar aus Tübingen und Reutlingen kommen Eltern. Alexander Fuchs spricht von einer Warteliste bis in die Oberstufe. Fürs kommende Schuljahr habe er 15 Absagen verschicken

So feiert die Schule das 40. Jahr ihres Bestehens

Festakt im September Am 28. September startet um 10 Uhr ein Festakt mit Reden und Musik anlässlich des Jubiläums der Waldorfschule Gutenhalde, danach sind einige Präsentationen geplant. Gefeierte werden soll

der Geburtstag aber das ganze Schuljahr – mit Theaterprojekten, einem Kinobesuch und Schulkonzerten.

Beteiligung am Museum Die Einrichtung beteiligt sich am großen Stadtjubiläum

„50 Jahre Filderstadt“, das 2025 begangen wird. Die Aufführung der „Lebendigen Bilder“ der Gäste aus der französischen Partnerstadt La Souterraine soll im kommenden Jahres auf der Gutenhalde stattfinden. car

müssen. Die Pädagogik ist demnach begehrt. Dabei sind gerade in der Coronazeit Waldorfeinrichtungen in die Kritik geraten, galten aufgrund ihrer Nähe zur Esoterik als Sammelbecken für Anhänger der sogenannten Querdenkerbewegung. Fuchs leugnet das nicht. „Als freie Schule zieht man Menschen, die frei denken, ein Stückweit an“, sagt er, doch auf der Gutenhalde habe man sich klar gegen Querdenker positioniert und gar von einigen Familien getrennt. „Wir haben uns an Recht und Ordnung gehalten, da haben wir gut daran getan“, sagt er.

Trotz Eurythmie oder Lernen ohne Noten: Alexander Fuchs ist es wichtig, klarzustellen, dass die Schulgemeinschaft kein Exotenverein ist. Und auch das Vorurteil der teuren Privatschule fegt er weg. „Jeder kann sich die Schule leisten“, betont er mehrfach, der Monatsbeitrag werde über ein Solidaritätssystem nach Einkommen gestaffelt, und welches Kind hier einen Platz erhalte, werde sowieso allein nach pädagogischen Gesichtspunkten entschieden. Alexander Fuchs sagt: „Wir sind Mitte der Gesellschaft, wir sind nicht Hokuspokus.“

Ein weißes Rad an der Landstraße

VCD und ADFC stellen ein „Ghost Bike“ auf dem Schurwald auf und werben für mehr Sicherheit für Radler.

KREIS ESSLINGEN. Bei der Haltestelle „Altbacher Weg“ an der Landesstraße 1150 zwischen Esslingen und Baltmannsweiler hat vor wenigen Wochen ein 32-jähriger letztlich sein Leben verloren, als er die Straße mit seinem Rad überqueren wollte. Die Verkehrs- und Radverbände VCD und ADFC laden an diesem Sonntag zum sogenannten Silent Ride ein, einer stillen Radfahrt im Gedenken an den Getöteten, wie sie in vielen Städten weltweit stattfindet. Zudem wird an der Unfallstelle ein weiß angestrichenes Fahrrad, ein „Ghost Bike“, abgestellt. Mit der Aktion wollen die Verbände den Angehörigen ihr Beileid aussprechen und mehr Sicherheit für schwächere Verkehrsteilnehmer wie Radler und Fußgänger fordern.

Über den Unfall am 31. Juli hat auch die Polizei berichtet. Der Radler war beim Überqueren der Straße von einem Motorrad erfasst worden, zwei Tage später verstarb er im Krankenhaus. Diese Querung werde sowohl als Alltagsradverbindung wie auch von Wandern und Freizeitradlern stark genutzt, schreiben die Verbände. Die Strecke von Aichschieß nach Altbach sei mit grünen Radwegweisern des Landkreises ausgeschildert. ADFC und VCD fordern die Behörden auf, den Unfall und die dort geltenden Regelungen zu prüfen. Tempo 100 sei an dieser Querungsstelle nicht zu verantworten. Außerdem brauche es regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen. Dazu fordern die Verbände ein sicheres Radwegenetz.

Der „Silent Ride“ startet am 18. August um 14 Uhr am „Froschkönig“ (Ecke Landhausstraße/Pfostenackerweg) und führt in etwa einer Stunde zum Unfallort. gg



Das „Ghost Bike“ steht ab Sonntag an der L 1150.

Foto: ADFC/Thomas Rumpf

Wie funktioniert ein Rückhaltebecken?

REICHENBACH. Zum Schutz vor Hochwasser wurde in Reichenbach bereits frühzeitig eine entsprechende Konzeption erarbeitet. Deren Bestandteil ist unter anderem das im Jahr 2020 in Betrieb genommene Hochwasserrückhaltebecken, das sich bei den schweren Unwettern im Mai und Juni dieses Jahres bewährt hat. Die Gemeindeverwaltung möchte die Anlage der Bevölkerung vorstellen und lädt deshalb am Freitag, 23. August, zu einer Besichtigung und Führung des Hochwasserrückhaltebeckens im Reichenbachtal ein. Dabei werden die Funktionsweise sowie die Entstehung des Bauwerks vom Planungsentwurf bis zur Realisierung erläutert. Zwischen 14 und 17 Uhr werden zu jeder vollen Stunde Führungen angeboten, die Bürgermeister Bernhard Richter sowie Vertreter des Ortsbauamtes leiten. Sie stehen auch für Fragen rund um die Anlage zur Verfügung. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Von einer Anfahrt mit dem Auto wird abgeraten. Parkmöglichkeiten stehen nur beschränkt am Wanderparkplatz Ölmühle zur Verfügung. Das Hochwasserrückhaltebecken befindet sich ab Ortsausgang Reichenbach in Richtung Lichtenwald nach etwa 550 Metern auf der linken Seite, vom Wanderparkplatz in Richtung Reichenbach sind etwa 250 Meter zurückzulegen. eh

► Korrektur

Die Grünen haben fünf Sitze

Zum Artikel „Klimaschutz treibt die Stadtplanung an“, 15. August 2024

Im Text zur Wahlnachlese für Ostfildern ist eine falsche Zahl genannt. Die Fraktion von Bündnis 90/Grüne hat bei der Kommunalwahl am 9. Juni fünf Sitze gewonnen – nicht vier, wie versehentlich berichtet. Die Grünen sind nun mit fünf Mandaten im Gemeinderat vertreten. Bei der Kommunalwahl 2019 hatten sie sechs Sitze gewonnen. red

Country und voll besetzte Tische beim Goldgelb-Start

Das Musikfestival auf dem Sonnenblumenfeld startet mit vielen Gästen in seine 11. Saison. Am ersten Abend waren Country und Rock zu hören.

Von Greta Gramberg

AICHWALD. Ein wenig Mühe, die Zuhörerinnen und Zuhörer auf die Beine zu bringen, hat der erste Act beim Goldgelb-Festival immer. Auch an diesem Donnerstagabend zum Start des fünftägigen Musikevents brauchte es mehrere Aufrufe zum Mitsingen, die Hände in die Höhe strecken und eine kleine Tanzstunde des Sängers Pez, bis die Stehplätze direkt vor der Bühne sich füllten und viele Zuhörerinnen und Zuhörer nachtanzten. Es geht auch beim elften Festival auf dem Sonnenblumenfeld nun mal entspannt zu. Doch der Countrymusiker ist um lustige Bemerkungen nicht verlegen und spätestens, als gegen 20 Uhr Amy Macdonalds Folk-Hit „This is the Life“ anklang, wurden Liedtexte mitgesungen. Und als der Depeche-Mode-Klassiker „Break the Silence“ auf Country gedreht wurde, wurde mehr als nur gewippt im Publikum.

Schon weit vorher, um 18.30 Uhr, war der Acker beim Wasserturm in Krummhardt gut besucht, an den Bierbankgarnituren unter dem großen Sonnensegel fand sich kaum mehr ein freier Platz. In den ruhigeren Ecken etwas abseits der Bühne, die der veranstaltende Kulturverein Krummhardt zwischen Sonnenblumen und unterschiedlich bekleideten Strohpuppen anlegt, hielten sich zahlreiche Familien und Freundesgruppen auf, um etwas zu essen, zu trinken und sich zu unterhalten. Anita Geyer, im Verein für die Öffentlichkeits- und Pressearbeit zuständig, zeigte sich erleichtert, dass auch diesmal das



Der Musiker Pez mit seinen drei Bandkollegen brachte selbstgeschriebene Songs und Countryklassiker nach Aichwald – ebenso wie auf Country getrimmte Welthits.

Foto: Roberto Bulgri

Festival wie geplant starten konnte. „Jetzt lässt die Anspannung nach“, so Geyer. Sie und die mehr als 150 anderen Helferinnen und Helfer an diesem Abend freuten sich auf die kommenden fünf Tage.

Die Veranstalter sind guter Dinge, dass diese Goldgelb-Saison bessere Besucherzahlen mit sich bringt als 2022, das an mehreren Tagen regengeplagt war. „Es ist super Wetter, die Leute sind super, die Stimmung ist super“, sagte Jürgen Zeiträg, erster Vorsitzender des Kulturvereins. Dass die Wetter-

prognosen gut seien, schlage sich in den Vorverkaufszahlen nieder: Am Donnerstag waren für den ersten Abend 2000 Karten vorab weg, und für alle fünf Tage 8000 – ständig kämen weitere hinzu. Besonders am Samstag werde es voll, so Geyer. Aber auch wenn es online keine Karten mehr gebe, gebe es noch ein gewisses Kontingent an der Abendkasse.

Hinter den Kulissen ging es am ersten Abend entspannt zu. Das ehrenamtliche Helfer-Team verbessert die Prozesse ständig. Eine Lehre vom vorangegangenen Festival

ist, dass die eigens angelegten Fahrstraßen im zentralen Versorgungsbereich hinter den Snack- und Getränkeständen eingeschottert sind – 2022 hätten sich Lastwagen auf dem regennassen Boden festgefahren. Derweil herrschte in den Besucherbereichen reges Leben. Im nördlichen Teil des Geländes gibt es eine Ecke für Kinder, die im Stroh toben können. Darunter die vierjährige Tochter von Frank und Franzl Mensch. Es sei mit das kinderfreundlichste Festival, das er kenne, sagte der 44-Jährige. Die Familie war schon 2022 beim Festival. „Wir waren total geflasht, was der Verein auf die Beine stellt.“ Das wolle man honorieren, aber auch die Bandauswahl und das Flair genießen. Zu dieser Zeit tanzte Margit Henzler bereits als erste vor der Bühne zur Musik von „Pez“. Die 70-Jährige ist langjährige Goldgelb-Besucherin. Sie genieße die Stimmung, das Flair und das Tanzen. „Ich habe hier immer nette Begegnungen.“

Während Pez auf der Bühne stand, entspannte der folgende Act im Rückzugsbereich für Bands hinter der Bühne, ausgestattet mit Couch, anderen Sitzgelegenheiten und umsorgt vom Goldgelb-Team. „Wahnsinn“, urteilte Tom Stalla, Leadsänger der Band Willy and the Poor Boys, die die Hits von „Creedence Clearwater Revival“ spielen. Er halte das Goldgelb für eines der „Spitzenfestivals“. Der Backstagebereich sei Spitze, die Ausstattung sehr liebevoll und der Empfang freundlich. Als Stalla und seine Bandkollegen später auf die Bühne traten, hatte Pez die Menge bereits aufgeheizt. Als die ersten Töne von „Born on the Bayou“ und „Green River“ erklangen, tanzte das Publikum auch ohne Aufforderung.

„Wir waren total geflasht, was der Verein hier auf die Beine stellt.“

Frank Mensch,
Goldgelb-Besucher